

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

28.7.1914 (No. 203)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 203

Dienstag, den 28. Juli 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einsendungsgebühr: die 6 mal gepaltene Postzeitung oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Juli 1914 gnädigt geruht, den Eisenbahnsekretär Karl Kamenzin in Mannheim Industriehafen unter Ernennung zum Obereisenbahnsekretär landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juli 1914 gnädigt geruht, den katholischen Anstaltsgeistlichen beim Männerzuchtthaus Bruchsal, Pfarrer August Baummeister, seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, den Obstbaulehrer Eugen Klein in Mosbach auf 1. November 1914 in den einstufigen Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, den Vorstand der Saatzuchtanstalt Hochburg, Dr. Hans Lang in Verbindung mit der Übertragung dieser Anstalt auf die Badische Landwirtschaftskammer auf 1. November 1914 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 21. Juli 1914 den Hauptlehrer Franz Werner an der Volksschule in Malsch, Amts Ettlingen, zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 23. Juli 1914 die technisch gebildeten Hilfsarbeiter bei dem Großh. Gewerbeaufsichtsamt Michael Frischmuth aus Wertheim und Karl Windens aus Freiburg zu Gewerbekontrollleuten ernannt.

Die Besetzung der Oberversicherungsämter betr.

Amtmann Hermann Münch in Karlsruhe wird an Stelle des nach Ermüdungen versetzten Amtmanns Dr. Georg Herrmann zum stellvertretenden Mitglied des Oberversicherungsamts Karlsruhe ernannt (§ 69 der Reichsversicherungsordnung).

Karlsruhe, den 21. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Kenkler.

Die Erlassung von Anordnungen auf Grund des § 518 Reichsversicherungsordnung betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juni 1914 — Zentralblatt für das Deutsche Reich Nummer 33, Seite 362 — zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 22. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

R. Müller.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat beschlossen, auf Grund des § 518 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung mit Wirkung vom 1. Juli 1914 ab widerruflich anzuordnen, daß die Krankenkassen an die in dem anliegenden Verzeichnis aufgeführten Ersatzkassen die bei ihnen für deren Mitglieder nach § 517 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung eingehenden Beitragsteile der Arbeitgeber zu vier Fünfteln abzuführen haben.

Berlin, den 27. Juni 1914.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Caspar.

Verzeichnis

der Ersatzkassen, für die eine Anordnung nach § 518 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung ergreift.

1. Krankenkasse für Kaufleute und Privatbeamte in Deutschland in Wormen,
2. Kranken- und Begräbniskasse des Vereins der deutschen Kaufleute in Berlin,

3. Kranken- und Sterbekasse für Schiffer „Neptun“ in Breslau,
4. Krankenkasse des Verbandes kath. kaufm. Gehilfen in Köln,
5. Kranken- und Sterbekasse für Handlungsangestellte und Privatbeamte in Crefeld und dem Handelskammerbezirk Crefeld in Crefeld,
6. Kaufm. Krankenkasse für Rheinland und Westfalen in Elberfeld,
7. Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M.,
8. Kranken- und Begräbniskasse des Buchdrucker-Vereins der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover zu Hannover,
9. Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereins in Magdeburg,
10. Krankenkasse des Deutschen Privatbeamten-Vereins, Verf.-Ver. a. G. in Magdeburg,
11. Krankenkasse für Kaufleute in Chemnitz,
12. Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig,
13. Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes deutscher Bureaubeamten in Leipzig,
14. Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen in Leipzig,
15. Unterstützungskasse des Zieglervereins für Averböden in Averböden,
16. Zieglerkrankenkasse in Bödingfeld,
17. Ziegler-Unterstützungskasse in Brake (Rippe),
18. Selbständige Ziegler-Vereins-Hilfskrankenkasse in Elbringen,
19. Unterstützungskasse des Zieglervereins in Großenmarpe,
20. Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse in Gausenbeck,
21. Ziegler-Hilfs-Krankenkasse in Heidenoldendorf-Hödeln,
22. Unterstützungskasse des Rippischen Ziegler-Vereins I in Lage,
23. Unterstützungskasse des Rippischen Ziegler-Vereins II in Lage,
24. Unterstützungskasse des Rippischen Ziegler-Vereins in Vieme (Rippe),
25. Unterstützungskasse des Rippischen Ziegler-Vereins für Lidenhausen und Umgegend in Lidenhausen,
26. Ziegler-Krankenkasse zu Verlinghausen (Rippe),
27. Unterstützungskasse des Ziegler-Vereins in Schlagen (Rippe),
28. Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse in Schötmar (Rippe),
29. Unterstützungskasse des Ziegler-Vereins in Schwandenberg,
30. Unterstützungskasse des Rippischen Ziegler-Vereins für Stommen und Umgegend in Stommen (Rippe),
31. Handelskrankenkasse, Verf.-Ver. a. G. in Bremen,
32. Kranken- und Begräbniskasse des Vereins für Handlungskommis von 1858 (Kaufm. Verein) in Hamburg,
33. Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse in Hamburg,
34. Krankenkasse für deutsche Gärtner in Hamburg.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 27. Juli.

Der Kriegszustand zwischen Österreich und Serbien.

* über den Stimmungsumschlag in Serbien meldet der „Berl. Lokalanzeiger“ vom 27. Juli aus Semlin: Bis mittags war in Belgrad jeder der Auffassung, daß die Note von Serbien angenommen würde und dieser Eindruck wurde noch durch das Communiqué des Regierungsorgans „Samouprava“ verstärkt. Allgemein war eine gedrückte Stimmung bemerkbar. Gegen zwei Uhr nachmittags lief jedoch im serbischen Ministerium des Äußern eine lange chiffrierte Depesche aus Peterburg ein; kaum war sie entziffert, so ging es wie ein Lauffeuer durch die Stadt, daß Rußland sich auf Serbiens Seite stellt. Die Folge der russischen Depesche war die unbefriedigende Antwortnote der ser-

bischen Regierung, deren Inhalt noch nicht bekannt ist. Von der russischen Depesche wurde sofort dem Thronfolger Alexander Bericht erstattet, der sogleich die Mobilisierung anordnete. Er fuhr im Automobil stehend durch die Stadt, überall begeistert begrüßt. Es entstand eine gehobene Stimmung und die Begeisterung für den Krieg wuchs. Beim Abschied des österreichischen Gesandten erschienen alle diplomatischen Vertreter, außer dem russischen und französischen Diplomaten.

Drabtlisch wird noch zur Lage gemeldet:

Aus Österreich-Ungarn und Serbien.

Ischl, 26. Juli. Das Befinden des Kaisers ist trotz der Aufregung der letzten Tage gut. Der Kaiser blieb auch heute in Ischl. Es sind noch keinerlei Dispositionen für eine Abreise des Monarchen getroffen worden. Anlässlich des heutigen Familiendiners fand eine besonders herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser und der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig statt.

Bad Ischl, 27. Juli. Der Kaiser arbeitete während des ganzen gestrigen Tages in angestrengtester Weise und befindet sich vollkommen wohl. Abends kam es im Kurtheater zu begeisterten Kundgebungen für Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sowie für die verbündeten Reiche.

Wien, 27. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest, daß, wenn Serbien nicht im letzten Augenblicke sich zum Besseren besinne, mit dem Krieg zu rechnen sei. Das „Fremdenblatt“ sagt: Wir wappnen-uns zum Kampf, aber die Friedensstörer sind nicht wir, sondern der krankhafte Geist der Eroberung jener Gruppen ehrgeiziger Offiziere in Serbien, welche durch den Königs-mord in die Höhe gebracht, seit den siegreichen Balkankämpfen vollends zur Alleinherrschaft gelangten. Dieser Geist der Eroberung wandte sich gegen die Monarchie. Deshalb wird diese von ihren Forderungen nicht um Haarbreite abgehen, deshalb kann uns weder eine Vermittlung noch ein Schiedsspruch hemmen. Die großserbische Propaganda wuchs aus dem irrigen Glauben hervor, daß unserer Monarchie das Selbstvertrauen verloren gegangen sei und aus dem Umstande, daß unsere Mäßigung für Mutlosigkeit, unsere Friedensliebe für ein Zeichen der Schwäche gehalten wurde. Diesen Wahn gilt es zu vernichten. Österreich-Ungarn ist eine Friedensmacht, aber der alte Kriegesgeist in unserem Heere lebt noch.

Wien, 26. Juli. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge in unterrichteten Kreisen verlautet, erklärte der serbische Kriegsminister im Ministerrat, daß die Armee jene Bedingungen, die sich auf die Verhaftung und Bestrafung der Offiziere beziehen, in keinem Falle annehmen konnte, und daß für die Krone die Gefahr bestand, daß die Armee sich gegen die Dynastie erhob. Um 8 Uhr verließ der serbische Gesandte Zowanowitsch die Stadt im Automobil und begab sich, sogleich man hört, direkt nach Belgrad. Österreich mobilisierte acht Korps, darunter das Prager und Leimerische. Die Sicherung der Eisenbahn durch Truppen wurde angeordnet. Die Mitteilung von der Ablehnung der Note löste in Wien eine ungeheure Begeisterung aus. Es kam dort wie in der Provinz zu imposanten patriotischen Kundgebungen, wobei Hochrufe auf die Armee, den Kaiser und Kaiser Wilhelm ausgedrückt wurden.

Wien, 27. Juli. Der „Südwestdeutschen Korrespondenz“ wird über die Lage in Belgrad aus Semlin berichtet: Unter der Bevölkerung in Belgrad entstand eine Panik, die durch die Gerüchte über den bevorstehenden Einmarsch österreichischer Truppen und durch Gerüchte über ein Bombardement der Stadt noch verstärkt wurden. Gegen Mitternacht kam es an einer Stelle zu einem ernstesten Zusammenstoß zwischen einer Rotte und Soldaten, die gegen die Menge Gewehrsalven abgaben. Die Garnison hatte ihren Abmarsch aus der Stadt bereits am Samstag vollendet. Nur die Bedienungsmannschaften waren in der Stadt verblieben. Wer es von der Bevölkerung ermöglichen konnte, hat die Stadt mit Hab und Gut verlassen.

Wien, 26. Juli. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Nach den bestehenden militärischen Vorschriften ist im Falle bevorstehender kriegerischer Ereignisse jeder Offizier der

Mit einer Beilage der Parkettfabrik München-Freilassing Hg. Wrede & Co

feindlichen Macht, wenn er auf österreichischem oder ungarischem Gebiet betroffen wird, anzuhalten, was sich schon mit Rücksicht auf eine mögliche Spionage genügend erklärt. Aus diesem Grunde mußte die Anhaltung des serbischen Oberkommandanten General Putnik in Budapest zunächst erfolgen. Es sei jedoch bemerkt, daß alle Meldungen, welche von der Anwendung von Gewalt gegen Putnik berichten, glatt erfunden sind. Die Arrestierung des Generals wurde selbstverständlich unter Beobachtung der seinem militärischen Rang entsprechenden Formeln vorgenommen. Der General wurde in das Budapestener Militärkasino geleitet und dort mit aller Kurtoise empfangen. Inzwischen wurde, da die österreichisch-ungarische Armee von viel zu ritterlicher Gefinnung erfüllt ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandanten berauben zu wollen, die Verfügung getroffen, daß dem General noch heute die Möglichkeit aboten wird, die Reise in die Heimat fortzusetzen. Zu diesem Zweck wurde ihm ein Extrazug mit einem Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Wien, 26. Juli. (Wiener Corr.-Bur.) Die italienische Regierung hat der österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung zukommen lassen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien eine dem freundschaftlichen Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen werde. Diese spontane Erklärung reißt sich würdig der von der ganzen Monarchie begeistert begrüßten glänzenden Befundung der Bundesstreue Deutschlands an und ist hier als eine Erwiderung der bewährten Gesinnungen Österreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Verteidigung und des Dankes entgegen genommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung einen lebhaften Widerhall zu wecken und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

Wien, 26. Juli. Wie die Blätter melden, nahm der Finanzminister Engel durch die Vermittlung der Rothschild'schen Bank mit den Wiener Banken für den Fall, daß durch die Gestaltung der politischen Lage ein außerordentliches Ereignis nötig werden sollte, auch der ungarische Finanzminister wird diesbezüglich Vorsehung treffen. Der Betrag, der zunächst angebracht werden soll, beläuft sich auf 300 Millionen Kronen.

Budapest, 26. Juli. Während der ganzen Nacht durchzogen begeisterte Gruppen die Stadt. Vor dem Landesverteidigungsministerium fand eine große Kundgebung statt. Minister Freiherr v. Nagay mußte auf dem Balkon erscheinen und hielt eine patriotische Ansprache. Eine große Menschenmenge erschien vor dem Palais des Grafen Fiska und brachte dem Ministerpräsidenten eine Huldigung dar. Vor dem Nationalkasino sang die Menge entblößt das Hauptes die Nationalhymne. Ein deutscher Fabrikant feierte in einer Rede die deutsch-österreichische Bundesgenossenschaft. Graf Akabar Zich besaß eine improvisierte Tribüne und rief: Der treue Genosse unseres Königs, Kaiser Wilhelm lebe hoch!

Aus Deutschland.

Dresden, 27. Juli. Der König von Sachsen wird seinen Sommeraufenthalt sofort unterbrechen und nach Dresden zurückkehren. Seine Ankunft wird für Dienstag erwartet.

Berlin, 26. Juli. Bei den Kundgebungen während der letzten Nacht wurden bedauerlicherweise taktlose Aufe von der russischen Botschaft ausgeföhren. Die Polizei schritt sofort ein und nahm einen Manifestanten fest. Auch gegen die Wiederholung derartiger Vorwommisse ist nach Möglichkeit Vorsehung getroffen worden.

Strasburg i. G., 26. Juli. (W. V.) Als gestern abend gegen 10 Uhr durch Extrablätter die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde, machte sich alsbald im Vorkamp, am Hohentier, in der Mairgen- und am Frolieplatz, ein ungewöhnlich lebhafter Verkehr bemerkbar. Die den Straßen anliegenden Restaurants waren dicht gefüllt. Allgemein wurden lebhaft Kundgebungen für Österreich laut. In den Cafés und anderwärts wurden die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Der Gesang pflanzte sich auf den Straßen fort. Erst nach Mitternacht verließ sich die Menge in den Straßen.

Stuttgart, 26. Juli. Gegen 10 Uhr versammelte sich vor der österreichischen Gesandtschaft in der Replerstraße eine größere Menschenmenge, die eine Sympathiekundgebung für Österreich-Ungarn darbrachte. Es wurden patriotische Lieder gesungen und Huldigungen an den Kaiser Franz Joseph ausgebracht. Die Menge zog dann zu der in der Nähe befindlichen russischen Gesandtschaft, wurde aber dort von Schutzleuten verdrängt. Darauf zog die Menge vor das Kaiser Wilhelmsdenkmal und vor das Wilhelmopalais, wo sie sich auflöste.

München, 26. Juli. Zu der heutigen Parade musikalischer Feldherrnhalle hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge eingefunden. Die Musikkapelle kam nicht dazu, ihr Programm durchzuführen, weil sie den stürmischen Wünschen des Publikums entsprechend, eine Anzahl nationaler Märsche und Hymnen spielen mußte. Nach dem Abmarsch der Wache, der hunderte von Personen folgten, drangen diese in den Vorgarten des Wittelsbacher Palais und bereiteten dem auf dem Balkon erscheinenden König, der Königin und den Prinzessinnen eine stürmische Ovation. Die Wache mit der Kapelle mußte Halt machen. Die Musik spielte die Königshymne, die von der Menge entblößt Hauptes mitgesungen wurde. Der König und die Königin dankten wiederholt.

Russische Maßnahmen.

Paris, 25. Juli. Nach einer Blättermeldung aus St. Petersburg wurde der Direktor der Balkanangelegenheiten im Ministerium des Äußern Fürst Gregor Rubekoi an Stelle des verstorbenen Gesandten Hartwig zum Gesandten in Belgrad ernannt.

London, 27. Juli. Der russische Botschafter entfaltete gestern eine geschäftige Tätigkeit und empfing die Besuche anderer Diplomaten. Über den russischen Standpunkt erfährt das Reutersche Bureau: Rußland halte sich bereit, alles mögliche zu tun, um zwischen Österreich und Serbien ein für beide Teile gleichmäßig befriedigendes Einvernehmen zustande zu bringen. Zu diesem Zwecke habe es in Wien eine Verlängerung der von Österreich-Ungarn gegebenen Frist angeordnet. Ferner werde es durchaus bereit sein, diejenigen Punkte der österreichisch-ungarischen Note zu unterstützen, die sich zu einer Prüfung eigneten und bezüglich deren von Serbien eine Genehmigung gegeben werden könne. Die Forderungen der österreichisch-ungarischen Note schienen jedoch anzudeuten, daß sie etwas mehr als die Beilegung der ausstehenden Fragen bezwecken.

St. Petersburg, 27. Juli. Nachdem gestern in Petersburg der außerordentliche Verteidigungszustand veröffentlicht worden ist, veröffentlicht der Stadtpfarrer die Listen der Verbrechen, die vor dem Militärgericht abgeurteilt werden sollen, sowie eine Liste der auf administrativem Wege zu betragenden Vergehen.

St. Petersburg, 27. Juli. Nach einer Verfügung des Kriegsministers sind Flüge ohne vorherige Erlaubnis über dem gesamten Bezirk der Militärbezirke von Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew und Odessa verboten.

Autösterreichische Kundgebungen in Paris.

Paris, 26. Juli. Heute mittag zogen etwa 100 junge Leute vor das österreichische Botschafterpalais und riefen: Nieder mit Österreich, Tod Österreich! Einer der Demonstranten zog eine kleine schwarz-gelbe Fahne aus der Tasche, setzte sie in Brand und trat sie mit Füßen. Schutzleute trieben die jungen Leute auseinander. Der österreichisch-ungarische Botschafter erhob gegen diesen Vorfall Einspruch am Quai d'Orsay und ersuchte gleichzeitig, Vorsehungen zur Verhinderung ähnlicher Vorgänge zu treffen. Der Direktor im Ministerium des Äußern Vertillot sprach sein Bedauern aus und erklärte, die französische Regierung habe unverzüglich polizeiliche Maßnahmen getroffen, um der Wiederholung ähnlicher Kundgebungen gegen Österreich vorzubeugen. Die jungen Leute begaben sich von der österreichischen Botschaft zu der russischen Botschaft, um vor derselben Sympathiekundgebungen zu veranstalten. Sie wurden von der Polizei verjagt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern Ferry, erschien heute nachmittag bei dem österreichischen Botschafter und sprach ihm das Bedauern über die Demonstration slavischer Studenten aus. Mehrfach wird behauptet, daß die Demonstration in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung tschecho-slavischer Studenten beschlossen worden sei.

Stimmen aus Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der vom deutschen Botschafter Freiherrn v. Schön unternommene Schritt wird lebhaft erörtert. „Eclair“ sagt: Dieser Schritt kennzeichnet den unzweideutigen Willen Deutschlands, im Falle der Einmischung einer anderen Macht Österreich-Ungarn zu unterstützen. Aber da man in amtlichen deutschen Kreisen erklärt, daß man von der österreichisch-ungarischen Note keine vorherige Kenntnis gehabt habe, so wird dadurch der Gedanke, daß es sich um einen vorher verabredeten Plan der Dreibundmächte handelt, hinfällig. Die bonapartistische „Autorité“ sagt: In dem Schritt des Herrn v. Schön wird man vergeblich ein anderes Ziel suchen, als daß Deutschland erwartet, Frankreich werde sich vor seinen Entscheidungen beugen. In keiner anderen Hauptstadt ist von Deutschland ein derartiger Schritt unternommen worden. Dieses Vorgehen wird von allen Franzosen gebührend gewürdigt werden. — Das „Revue“ Journal, dessen Leiter der ehemalige Minister des Äußern, Bichon, ist, schreibt: Die Haltung Deutschlands bleibt rätselhaft, insofern, als man nicht recht weiß, ob es Österreich-Ungarn drängen, zurückhalten oder genähren lassen will; aber es erklärt amlich, daß es an der Seite der Verbündeten stehen würde, falls der Zwist lokalisiert werde. Man darf bezweifeln, daß der Zwist lokalisiert bleiben wird. Wir wissen im voraus, daß es seitens der Triple-Entente nicht an Mätzchen zur Wähigung, Vorsehung und Veröhnung fehlen wird. Wie werden diese Mätzchen von den Dreibundmächten ausgenommen werden? Es scheint, daß Italien in Unkenntnis der Vorgänge gelassen wurde und einen möglichen Einfluß ausüben will. Aber wird es dies mit Erfolg tun können? Clemenceau bedauert im „Homme libre“, daß Frankreich keine amtlichen Mittel habe, um zu handeln. Wenn Boineau und Viviani von Stockholm aus ihre Ansichten nach Petersburg übermitteln haben, so haben sie dies getan, ohne die Minister um Rat zu fragen. Inmitten diesem überjagten Europa sind wir ohne Leitung und ohne Willen. Wir sind ein von seiner Regierung verlassenes Land. Welche Versuchung für den Angreifer, die Dinge bis zum Äußersten zu treiben! Die österreichisch-ungarische Regierung hat die von Rußland verlangte Fristverlängerung ohne Umschweife abgelehnt. Jetzt gilt die Tat! so lautet die Parole Berlins!

Paris, 26. Juli. In einem „Bill Deutschland den Krieg?“ betitelten Artikel schreibt der „Temps“ u. a.: Man kennt die tatsächliche Entscheidung Rußlands noch nicht, aber man weiß bereits jetzt, daß es, nachdem es seit sechs Jahren vielfache Beweise seiner Wähigung gegeben hat, der Ansicht ist, die Festschüttung Serbiens nicht teilnahmslos mit ansehen zu können. Es ist deshalb mehr als wahrscheinlich, daß es unverzüglich die militärischen Maßnahmen ergreifen wird, welche dieser Auffassung entsprechen. Das wird eine Meinung sein, über welche Österreich-Ungarn, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, nachdenken müssen wird. In dieser entscheidenden Stunde ist es die Sache Deutschlands, gleichfalls entscheidend einzugreifen. Bisher schien es, als ob es durch eine vorbehaltlose Zustimmung ein Unternehmen ermutigte, an dessen Vorbereitung es in seiner Weise teilgenommen haben will. Kaiser Wilhelm und der Reichszankler Herr von Bethmann-Hollweg sind zu klaren Geistes, als daß sie die Ausdehnung ihrer gegenwärtigen Verantwortung verkennen sollten, um Österreich über die verhängenen Lösungen anzuraten, durch welche der Krieg vermieden werden kann, so wird jedermann glauben, daß dieser Krieg ihrem Wunsche entspricht. Nur Deutschland kann in Wien ein Wort sprechen, dessen Aufrichtigkeit selbst von den Voreingenommensten nicht verdächtigt werden wird. Nur Deutschland kann Österreich ermahnen lassen, in welcher gefährlichen und ungerechtfertigten Abenteuer es sich stürzt. Wenn Deutschland, dessen Politik nicht spricht, dann bedeutet dies den unermesslichen Zwist aller europäischen Mächte. Die Lage ist von einer tragischen Klarheit; wir müssen wissen, ob man in Berlin den österreichisch-serbischen Streitfall als eine günstige Gelegenheit ansieht, in Europa den allgemeinen Krieg zu entfehlen.

Paris, 26. Juli. In den Erörterungen der gesamten Presse gelangt der außerordentliche Ernst der Lage lebhaft zum Ausdruck. Gleichwohl äußern manche Blätter den Gedanken, daß man, solange keine offizielle Kriegserklärung erfolgt sei, hoffen dürfe, daß die übrigen Großmächte instande sein werden, einen Boden zur Verständigung ausfindig zu machen. „Petite Republique“ hält sogar trotz des Abbruchs der diplomatischen

Beziehungen eine direkte Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht für unmöglich und, solange die russische Armee österreichisches Gebiet nicht betreten habe, um eine Festschüttung Serbiens zu verhindern, sei ein europäischer Konflikt wenig wahrscheinlich. Das „Echo de Paris“ berichtet, ein Mitglied des Kabinetts habe erklärt, wenn man auch die Situation für ernst halten müsse, so brauche man sie doch nicht als hoffnungslos anzusehen. Freilich habe der Kriegsminister Messimy mit den leitenden Generalen konferiert und Weisungen erteilt, damit im Falle eines Alarms, den man bis auf weiteres nicht erwartet, jeder auf seinem Posten sei. Auch die Leiter aller großen staatlichen Verwaltungszweige, die bei der nationalen Verteidigung mitwirken, haben die durch die Lage erforderlichen Weisungen erhalten.

Paris, 26. Juli. Von mehreren Blättern wurde behauptet, daß es heute Nacht auf den Boulevards, nachdem die Ablehnung der serbischen Note bekannt geworden war, zu anti-deutschen Kundgebungen gekommen wäre. Einem Polizeibericht zufolge ist dies unzutreffend; es kam nur anlässlich des militärischen Zapfenstreiches zu einem Zusammenstoß zwischen Antimilitaristen und Nationalisten, welche letztere Huldigung auf die Armee ausbrachten.

Paris, 26. Juli. Der „Temps“ betont mit großer Befriedigung, daß die französische Presse nahezu einmütig eine für alle Patrioten erhebende Haltung beobachtet. Nirgends eine Herausforderung, nirgends Nervosität, nirgends eine Panik, sondern nur das Gefühl, daß ernste Gefahren erwachen können, und daß man ihnen kraftvoll und unerschrocken die Stirne bieten müsse.

Die Stimmung in England.

London, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern, Acland, sagte gestern bei einer Rede in Steyning in der Grafschaft Suffex, daß die Lage in Europa weit ernster sei als die Usterfrage. Man könne sich nicht das Elend vorstellen, das ein Krieg mit sich bringen würde, an dem eine Großmacht beteiligt wäre. Er hoffe, daß man eine Lösung der gegenwärtigen Lage finden werde, ähnlich derjenigen bei den Unruhen des vergangenen Jahres. England werde im Interesse des Friedens sein Möglichstes tun.

London, 26. Juli. Das unionistische Sonntagsblatt „Observer“ schreibt: Wir hoffen, daß die öffentliche Meinung Englands sich schwer entschließen wird, die harte Entschlossenheit der österreichischen Politik völlig zu verdammen; daß niemand Finger und Stimme erheben wird, um Serbien in seiner Duldlosigkeit zu bestärken oder es von dem gebührenden Maße unmittelbarer Züchtigung zu bewahren. Das Ultimatum mag selbst auf die Gefahr einer russischen Intervention und eines europäischen Krieges erzwungen werden. Ein solcher Kampf würde freilich Frankreich und England in einen peinlichen moralischen Konflikt verwickeln. Sie können nicht wünschen, an dem größten Kampf, den die Welt je gesehen hat, teilzunehmen, um eine aggressive, subversive Agitation zu ermutigen, die die Integrität Österreich-Ungarns und das zu Recht bestehende europäische System umgürtigen sucht durch Zerstörung des unerschütterlichen Elements des Gleichgewichts. Das kann keinen Teil der Politik der Triple-Entente bilden. Die Triple-Entente existiert für große und gerechte Zwecke, die für das Gleichgewicht und die Stabilität Europas unentbehrlich sind. Sie darf nicht zum Werkzeug der großserbischen Agitation und zum Schilde der Mordtat von Serajevo dienen. Das Ultimatum mag brutal erscheinen und das Maß überschreiten, aber man muß ins Auge fassen, daß Österreich-Ungarn in dieser Frage vom Grunde aus im Recht, Serbien von Grund aus im Unrecht ist. Das Blatt fährt fort: Die Triple-Entente, obwohl in Verlegenheit gesetzt, muß mit ganzer Macht zusammenstehen, falls andere größere Sünden aufstünden. Die Pflicht Englands ist: vermitteln, vermitteln, vermitteln! Wir müssen Rußland helfen, Garantien gegen die Verletzung der Unabhängigkeit zu erhalten, ohne den schuldigen Staat vor einer ausreichenden und denkwürdigen Bestrafung zu bewahren.

Die Haltung Italiens.

Rom, 25. Juli. Die „Tribuna“ erfährt, daß die Nachricht, wonach die italienische Regierung in Wien freundschaftliche Schritte zu einer friedlichen Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes unternommen habe, völlig unbegründet sei.

Rom, 27. Juli. Italien hat keine neuen militärischen Maßnahmen ergriffen. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß zahlreiche italienische Reservisten in Eszab-Lothringen Befehl erhalten hätten, nach Italien zurückzukehren, ist falsch. Es handelt sich dabei um die Reservisten eines Jahrganges, die — unabhängig von der gegenwärtigen Lage — für einige Zeit unter die Fahnen berufen wurden.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Demarche Österreich-Ungarns rückt jede andere Frage in der Diskussion der politischen und diplomatischen Kreise in den Hintergrund. Die Presse erörtert eingehend die österreichisch-ungarische Note und findet im allgemeinen die Lage ernst. „Idam“ erklärt: Die Note ist gerecht, logisch und so abgefaßt, wie es die Notwendigkeiten des gegenwärtigen Augenblicks erfordern. Ihre Sprache ist maßvoll und ihr Ton ruhig, aber ihr Inhalt ist sehr kategorisch. Das Blatt drückt die Ansicht aus, daß sich keine Macht finden werde, welche diejenigen unterstützen wollte, die für den Werd und für eine Propaganda arbeiteten, die darauf abzielte, den Weltfrieden zu gefährden. Für den Augenblick, so erklärt das Blatt weiter, sei die Türkei nur Zuschauer der Ereignisse, die sich zweifellos auf dem Balkan abspielen würden; es sei nun neugierig, welche Haltung Griechenland, der Bundesgenosse Serbiens, einnehmen werde. „Sabah“ drückt die Hoffnung aus, daß die Schwierigkeiten friedlich beigelegt würden.

Politische Übersicht.

Ein Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Pariser „Temps“ brachte vor einigen Tagen eine auch in ausländische, namentlich englische Blätter übergegangene Erzählung, wonach der Kronprinz an den hiesigen Kgl. Großbritannischen Botschafter mit Bezug auf den Militär- und Marineattaché der Botschaft die Frage gerichtet haben sollte: Wo sind Ihre Spione? Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Erzählung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.“

Ausland.

London, 27. Juli. Rationalistische Freiwillige, die von Howth nach Dublin zurückkehrten, wurden in Glencar von Polizeifolks angehalten. Es kam zu einem Handgemenge. Die Truppen machten von der Schusswaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Bei der Ankunft der Truppen wurden sie vom Mob mit Steinen beworfen, worauf sie wieder anfeuert. Insgesamt wurden zwei Personen getötet und vierzig verwundet.

St. Petersburg, 26. Juli. Die Zahl der Ausständigen betrug gestern vormittag 130.500, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückkehrten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Juli.

Mannheim, 25. Juli. Zu dem 60. Geburtstag des Abgeordneten Baffermann fand gestern im Friedrichspark ein großes Festbankett statt, dem eine Reihe hervorragender Reichstags- und Landtagsabgeordneter beiwohnten. Bei dem Festbankett hielt Rechtsanwalt König-Mannheim die Festrede, die in ein Hoch auf Baffermann ausklang.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die serbische Antwortnote.

Wien, 27. Juli. (Korr. Burz.) Der kaiserliche und königliche Gesandte Freiherr von Giesl hat die serbische Antwortnote auf die österreichisch-ungarischen Forderungen vom 25. d. M. bei seiner Ankunft in Wien dem Ministerium vorgelegt. Diese Note beabsichtigt, den falschen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von Österreich-Ungarn gestellten Forderungen in reichem Maße zu erfüllen bereit sei. Tatsächlich ist aber die Note von einem Geist der Unaufrichtigkeit erfüllt, der klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten. Während sie bisher den Intrieben gegen die Monarchie zu viel Raum ließen, sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlagen, der österreichischen Demarche als auch in Anbetracht der einzelnen von Österreich-Ungarn aufgestellten Forderungen enthält die serbische Note weitgehende Vorbehalte und Einschränkungen, so daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden.

Insbefondere wurde unter einem nichtigen Vorwand die Forderung Österreich-Ungarns nach Teilnahme von kaiserlichen und königlichen Organen an den Erhebungen zur Ermittlung der auf serbischen Boden befindlichen Teilnehmer des Komplottes am 28. Juni vollkommen abgelehnt. Ebenso kommen die Zusagen, die Österreich-Ungarn zur Bekämpfung der der Monarchie feindlichen Presse gemacht wurden, einer Ablehnung gleich. Das Begehren Österreich-Ungarns, das die serbische Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen, damit die aufgelösten, der Monarchie feindlichen Vereine ihre Tätigkeit nicht unter anderem Namen und anderen Formen fortsetzen, ist überhaupt nicht berücksichtigt worden.

Da die in der Note der kaiserlichen und königlichen Regierung vom 23. d. M. enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das serbischerseits beobachtete Verhalten das Mindeste nicht darstellte, was nach Schaffung von Ruhe im Südosten der Monarchie notwendig ist, muß die serbische Antwort als ungenügend bezeichnet werden. Daß übrigens die serbische Regierung sich bewußt war, daß die Note unannehmbar sei, beweist der Umstand, daß sie am Schlusse vorschlägt, die Regelung der Kontroverse auf schiedsgerichtlichem Wege zu suchen, eine Einladung, die eine richtige Beurteilung durch den Umstand erfährt, daß schon Stunden vor Übergabe der Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist erfolgte, die Mobilisierung der serbischen Armee vorgenommen wurde.

Die ersten Schiffe.

Wien, 27. Juli. Bei Temeskubin haben serbische Truppen, die sich am Donauufer befanden, von Schiffen auf österreichische Truppen geschossen, die das Feuer erwiderten. Es entspann sich ein größeres Gefecht.

Wien, 27. Juli. Wie die „Sonn- und Montagszeitung“ meldet, haben die Serben die Eisenbahnbrücke über die Donau zwischen Semlin und Belgrad in die Luft gesprengt.

Paris, 27. Juli. Die Zeitung „Journal“ meldet aus Konstantinopel: Der griechische Gesandte erklärte, daß Griechenland im Falle eines serbisch-österreichischen Konfliktes verpflichtet wäre, Serbien mit hunderttausend Mann zu unterstützen.

Stockholm, 26. Juli. Agence Havas. Der französische Ministerpräsident Viviani der sich gegenwärtig mit Präsident Poincaré hier befindet, verfolgt alle Einzelheiten und bleibt während der Reise in telegraphischer Verbindung mit allen diplomatischen Vertretern Frankreichs im Auslande, denen er direkt seine Anweisungen erteilt.

Kopenhagen, 27. Juli. Infolge eines beim hiesigen königlichen Hof sieben eingetroffenen drahtlosen Telegrammes passierte Präsident Poincaré die dänischen Gewässer, ohne in Kopenhagen zu dem für heute beabsichtigten Besuch zu landen.

London, 27. Juli. Dem ersten Geschwader, das bei Portland verankert ist, wurde befohlen, zusammen zu bleiben. Alle Schiffe des zweiten Geschwaders blieben in ihrem Heimathafen.

London, 27. Juli. Das kaiserliche Bureau erfährt aus Kreisen, die in einer Verbindung mit Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen, die Österreich-Ungarn jetzt treffen werde, Serbien noch Zeit geben werden, seine Antwort einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

London, 27. Juli. Die „Morning Post“ schreibt: „Die Lage ist eine solche, daß ein mutiger Mann der Menschheit einen seltenen Dienst erweisen kann. Ein solcher Mann ist der deutsche Kaiser an der Spitze einer großen Nation, einer großen Armee und einer großen Flotte. Der Kaiser ist vielleicht in einer Lage, die ihn sehr dazu qualifiziert, die Initiative zum Einschreiten zu ergreifen, indem die österreichische Regierung eingeladen werden könnte, mit den anderen Mächten in Verbindung zu treten, bevor eine militärische Aktion unternommen werden würde. Wenn dies erreicht werden könnte, so brauchte nach unserer Meinung in Europa kein Schuß wegen dieser Angelegenheit abgefeuert zu werden. Ein solcher Schritt kann zur Zerstreung vieler Wolken führen, die lange über Europa hingen und zum Verschwinden von manchem Haß und Argwohn. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der deutsche Kaiser bemüht ist, den Frieden zu erhalten.“

Strasbourg, 27. Juli. Heute vormittag ist hier der von über 600 Teilnehmern besuchte zwölfte Verbandstag der Rabattiparavereine Deutschlands durch den Verbandsvorsitzenden C. A. Nicolais, Bremen, eröffnet worden. Derselbe gedachte der schicksalsschweren Stunde und gab dem Vertrauen des Volkes zum Kaiser bereiten Ausdruck. Er schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Schirmherrn des Reiches. Dann begannen die Verhandlungen.

Vom Kaiserpaar.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr an Bord der „Gobenzollern“ hier eingetroffen. Die Abreise nach Berlin erfolgt um 9 Uhr, die Ankunft auf Station Wildpark um 3 Uhr nachmittags.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 9 Uhr im Sonderzug nach Berlin abgereist. Unter sich immer wiederholenden stürmischen Hochrufen und patriotischen Gesängen des die Bahnhofhalle besetzt haltenden zahlreichen Publikums verließ der Zug die Halle.

Potsdam, 27. April. Die Kaiserin ist um 7.33 von Wilhelmshöhe auf Station Wildpark angekommen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Die Ulsterkrise.

Dublin, 27. Juli. Die Ausbreitungen nahmen erst einen ersten Charakter an, als Militär und Polizei von einem Streifzug gegen die Freiwilligen, mit geschmuggelten Gewehren in die Stadt zurückkehrten. Als die Nachricht von diesem Streifzug bekannt wurde, begannen sich die Straßen mit einer aufgeregten Menge zu füllen. Das Militär wurde bei diesem Einmarsch mit wütendem Geschrei empfangen und junge Burken schleuderten Steine auf die Soldaten. An einer Brücke wurden die Kundgebungen so stark, daß der kommandierende Offizier feuern ließ. 4 Personen wurden getötet und etwa 30 verletzt. Mehrere der Verwundeten trugen schwere Bajonettwunden davon. Die Menge ließ später ihre Wut an allen nicht im Dienst befindlichen Soldaten aus, von denen viele mißhandelt wurden. Spät Nachts beriefte die Menge eine Kundgebung vor der Kaserne des an einem Streifzug beteiligten Regiments. Mehrere hämmerten gegen die Türen und feuerten Revolvergeschosse ab. Die Menge zerstreute sich nach einer halben Stunde.

Dublin, 27. Juli. Als bei dem Zusammenstoß mit den Volunteers den Polizisten der Befehl zum Ausschreiten und Vorgehen gegeben wurde, verweigerten 5 Polizisten den Gehorsam. Sie wurden darauf vom Dienst suspendiert. Die Freiwilligen verteidigten sich mit Revolvergeschüssen und verwundeten eine Anzahl von Soldaten mit den Kolben der geschmuggelten Gewehre.

London, 27. Juli. Im Hospital von Dublin sind zwei weitere Personen gestorben, darunter eine Frau. Wie gemeldet wird, haben irische Freiwillige die Telegraphendrähte durchgeschnitten.

Brüssel, 27. Juli. „Patriot“ will erfahren haben, daß ein mit Waffen und Munition beladenes Schiff, das in Velfast seine Ladung löschen wollte, daran gehindert wurde und mit der Fracht die Küste nach Antwerpen habe antreten müssen.

Verschiedenes.

Strasbourg i. Elz, 25. Juli. Der „Strasburger Korrespondenz“ zufolge, scheidet der ordentliche Professor Dr. E. Mend mit Ablauf des Monats September aus der evangelisch-theologischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität aus.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen Samstag, den 25. Juli, nachmittags. Rhein. Waldshut: gestern vormittag 7.30 Uhr 412, heute nachmittag 4.30 Uhr 411, gefallen 1 Zentimeter; beharrt anscheinend.

Eingelaufen Sonntag, den 26. Juli, vormittags. Rhein. Waldshut: gestern nachmittag 4.30 Uhr 411 cm, heute vormittag 7.30 Uhr 408 cm, gefallen 3 cm; fällt langsam.

Eingelaufen Montag, den 27. Juli, vormittags. Rhein. Waldshut: gestern 4.30 Uhr nachmittags 429 cm, heute 7.30 Uhr vormittags 437 cm, gestiegen 8 cm; gestern 12 Uhr nachmittags 433 cm.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 27. Juli 1914.

Die Luftdruckunterschiede sind seit gestern geringer geworden, die Luftdruckverteilung ist jedoch die gleiche ungunstige wie bisher geblieben. Während hoher Druck auf dem Atlantischen Ozean lagert, befindet sich über Nord- und Ostsee ein Depressionsgebiet, das auf dem Festland Fortdauer des unbedingten, zu Regenfällen geneigten und kalten Wetters veranlaßt. Das Depressionsgebiet scheint sich auch zunächst noch beschränken zu wollen; es ist deshalb vorerst keine wesentliche Besserung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. Juli, früh:

Lugano wolkenlos 15 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barom., Therm., Wind, Regen, Wind, Himmel. Rows for 25th, 26th, 27th July.

Höchste Temperatur am 25. Juli: 20.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Juli, 7 Uhr früh: 14.0 mm.

Höchste Temperatur am 26. Juli: 18.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 27. Juli, 7 Uhr früh: 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. Juli, früh: Schifferinsel 3.40 m, gefallen 10 cm; Kehl 4.12 m, gefallen 1 cm; Ragau 6.02 m, gestiegen 11 cm; Mannheim 5.50 m, gefallen 3 cm.

Wasserstand des Rheins am 27. Juli, früh: Schifferinsel 3.75 m, gestiegen 32 cm; Kehl 4.10 m, gefallen 1 cm; Ragau 5.05 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 5.67 m, gestiegen 20 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Pädagogium Karlsruhe Bismarckstr. 69 Baischstraße 8 mit Internat führt in kleinen Real- und Gymn.-Abteilungen bis zum Abitur (auch Damen). Halbjahreskurse spez. fürs Einjähr.- und Fähr.-Ex. Für hiesige Mittelschüler Lösung der Hausaufgabe unter Lehreraufsicht. Preise mäßig; Prospekt frei. — Schmidt u. Wühl, vor 1907 über 20 Jahre Lehrer (15 Vorstände) am Inst. Fecht. A. 429

Neubeziehen von Schirmen and alle an solchen vorkommenden Reparaturen, auch wenn die Schirme nicht bei uns gekauft wurden, rasch, sorgfältig und preiswert in der bestens bekannten Filiale der Strassburger Schirmfabrik Franck & Cie. vorm. Peter Buschfel Kaiserstrasse (rechte Seite) Nr. 110 (neben Hofleferant Munding).

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Kapitelverzeichnis.

27. Juli 1914.

Deutsche Staatspapiere.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices.

* Der Kursbericht enthält die Kurse einer Auswahl mündelbarer Wertpapiere nach der Veröffentlichung der Frankfurter Börse.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied in Coblenz nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter und Grossmutter

Frau Dekan Luise Müller Wwe. geb. Hüter

im fast vollendeten 85. Lebensjahre. Karlsruhe u. Coblenz, den 25. Juli 1914.

- Stadtrat Otto Müller. Mina Müller geb. Wolff. Geh. Regierungsrat Otto Röhrich. Anna Röhrich geb. Müller. Wilhelm Röhrich, stud. theol. Anna Luise Röhrich.

Die Beisetzung findet in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus am Dienstag den 28. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, statt. A.440

Karl Friedrich Stadt Harten Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an Dr. med. Anton Regnier u. Frau Milly geb. Harrer Hausbaden-Badenweiler Strassburg i. E. 22. Juli 1914 A.437

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 4537a: 8-12 qm mit Gebäuden, Gutenbergstraße 3. Eigentümer: Maschinist Wilhelm Wajinger Eheleute in Karlsruhe. L.429.2. Schätzung: 72.000 Mark. Versteigerungstermin: Mittwoch den 12. August 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 24. Juni 1914. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1188: 7 a 24 qm mit Gebäuden, Erbringerstraße 28. Auf dem Grundstück wird eine größere Metzgerei und Würstlerei betrieben. L.430.2. Eigentümer: Albert Schneider, Metzger in Karlsruhe, und Emma Katharina geb. Weinmann, Witwe des Metzgermeisters Franz Joseph Schneider daselbst. Schätzung: 200.000 Mark. Versteigerungstermin: Dienstag den 11. August 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 24. Juni 1914. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Gommer-Theater

Städtische Festhalle Telefon 921 Montag, den 27. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen Die deutsche Gussanne Preise der Plätze: Speerplatz, Seitensperre, Hochparkett, Unterer Balkon 1. Reihe, Oberer Balkon 1. Reihe, M., Unterer Balkon 2. Reihe, Oberer Balkon 2. Reihe, Speerplatz, Hochparkett, Stehplatz 0.40 M., Galerie 0.30 M. Sämtliche Logenplätze 1.25 M. Dienstag den 28. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr Die ledige Ehefrau Teppiche! Reinigen durch mech. Klopferwerk od. Saugluft. Aufbewahren derselben, sowie Möbeln u. Belzen um. Garantie gegen Feuer- und Mottenfäden. Reparatur billigt E. Telgmann Nachf., Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. L.853.2 Heidelberg. Der Kaufmann Arthur Rothchild in Zürich, Bahnhofstraße 73, hat das Aufgebot des Teilhypothekendarlehenes vom 31. Mai 1907 über 10.500 M. Teilbetrag der in dem Grundbuch von Heidelberg Band 211, Heft 22, dritte Abteilung Nr. 17 eingetragenen Hypothek von 13.000 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag, 29. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Heidelberg (Zimmer 23) anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Heidelberg, 22. Juli 1914. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III. b. Verschiedene Bekanntmachungen. Holzversteigerung des Forstamts Gernsbach. Mittwoch, den 5. August 1. Z., vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Gernsbach. Aus Domänenwald Gernsbach und Roder: 3 Eichen IV.-VI. Kl., 2 Buchen III. Kl., ca. 25 Forststämme und Abschnitte I. bis VI. Kl.; 53 Eichen Laubholz, 340 Kadelholzschetter, 34 Laubholz und 300 Nadel-

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Einem tit. Publikum von Karlsruhe und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit Heutigem die Firma

Herm. Munding

Kaiserstraße 110 Telephon 1042

Delikatessen und Kolonialwaren

käuflich erworben habe. Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften dieser Branche wird es mir möglich sein, meiner geehrten Kundschaft stets das Beste zu bieten und für prompteste Bedienung Sorge zu tragen.

Ueber die Ankünfte der Saison - Artikel werde ich stets berichten und äußerste Tagespreise mitteilen

Um der geehrten Kundschaft ganz besonders entgegen zu kommen, habe ich mich entschlossen, dem Rabatt-Spar-Verein e. V., Karlsruhe, als Mitglied beizutreten. A435

Hochachtungsvoll

Herm. Munding Inh. Georg Heinze

holzprügel, Hilsenwaldhüter Forstenbader in Oberstrot (Gernsbach) und Forstwart Forstenbader, Oberstrot (Moltke) zeigen das Holz vor.

Kanzleigehilfenstelle

Bei diesseitigem Amte ist sofort eine Kanzeleigehilfenstelle mit der üblichen Jahresvergütung zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Anwärter für den mittleren Beamtendienst (Aktuar oder Angipanten) wollen ihre Gesuche alsbald bei uns einreichen. Wiesloch, 25. Juli 1914. Großh. Bezirksamt.

Anstaltsarbeiten an der alten Redarbrücke bei Redar-

gemünd gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Gewicht 825 Tonnen. Urtliche Beschäftigung der Brücke wegen Reinigungsarbeiten zur Abgabe des Angebots unerlässlich. Bedingungen eingesehen, aber nicht abzugeben; Angebotsordrude ebenfalls erhältlich; kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei und mit Aufschrift „Angebot, überholungsgeleis auf Station Königsbad (Baden), ungefähr 31500 cbm Erd- und Felsbewegung, 445 cbm Beton, 1190 cbm Schichtenmauerwerk, 170 cbm Quadermauerwerk, 4700 qm Straßeneinfassung, 220 qm Pflaster in einem Los gemäß Finanzministerialentscheidung v. 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen bei uns zur Einsicht; hier auch Abgabe der Angebotsordrude und Zeichnungen gegen eine Vergütung von 4 M. Kein Versand nach auswärts. Angebote, verschlossen und postfrei, mit Aufschrift „Angebot, überholungsgeleis Königsbad“, bis zum Eröffnungszeitpunkt Dienstag den 4. August 1914, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist eine Woche. L.800 Eberbach, 22. Juli 1914. Großh. Bahnbauinspektion.

Die Schlosser- und Anstreicharbeiten zur Vergütung der Fenster der Gishalle auf dem Personenbahnhof hier, öffentlich zu vergeben.

Pläne und Bedingungen bei Großh. Hochbahnbauinspektion I, Eisenbahnstraße 2, Zimmer Nr. 32. Dort Angebote zu erheben. Versand nach auswärts findet nicht statt. Verschlossene und postfreie Angebote spätestens bis Montag, den 3. August d. J., vormittags 10 Uhr, an unterfertigte Stelle Zuschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, 21. Juli 1914. Gr. Bahnbauinspektion I.

Eisenwerk der Regunterführung bei km 14.9 + 62, Bahnlinie Durlach-Mühl-ader (etwa 14500 kg Flußeisen) nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu ver-

geben. Zeichnungen und Bedingungen bei uns eingesehen. Hier auch Abgabe der Angebotsordrude, Gewichtsberechnung und Zeichnung gegen bestellgeldfreie Einfindung von 1.30 M. (bar). Angebote, verschlossen und postfrei, bis zum Eröffnungszeitpunkt Montag den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. L.769.2 Karlsruhe, 17. Juli 1914. Großh. Bahnbauinspektion I.

Erd- und Mauerarbeiten für die Herstellung zweier Regunterführungen und des Überholungsgeleises auf Station Königsbad (Baden), un-

gefähr 31500 cbm Erd- und Felsbewegung, 445 cbm Beton, 1190 cbm Schichtenmauerwerk, 170 cbm Quadermauerwerk, 4700 qm Straßeneinfassung, 220 qm Pflaster in einem Los gemäß Finanzministerialentscheidung v. 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen bei uns zur Einsicht; hier auch Abgabe der Angebotsordrude und Zeichnungen gegen eine Vergütung von 4 M. Kein Versand nach auswärts. Angebote, verschlossen und postfrei, mit Aufschrift „Angebot, überholungsgeleis Königsbad“, bis zum Eröffnungszeitpunkt Dienstag den 4. August 1914, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. L.768.2 Karlsruhe, 17. Juli 1914. Großh. Bahnbauinspektion I.

Berdingung.

A. Entwässerung, Abortanlage und Bewässerung für 3 Hauptgebäude. B. Schlosserarbeiten für 2 Pferdebeställe, Reithaus und Beschlagschmiede für die Kaserne der Trainabteilung Nr. 14 in Durlach, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift bis zum Freitag, den 31. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, postfrei an das Militär-Bauamt Karlsruhe, Karlsruferstr. 21, einzubringen. Die Berdingungsunterlagen liegen im Militär-Bauamt Karlsruhe, Durlach, Karlsruferstr. 8 auf und können jederzeit vorrat reich, gegen postfreie Einfindung von A. 2.20 M., B. 4 M. (keine Briefmarken) vom

Militär-Bauamt Karlsruhe bezogen werden. A.434.2 Militär-Bauamt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Verkehrsbeschränkung sowie Festsetzung eines zeitweiligen Lieferfristzuschlags f. Frachtgüter und Tierensendungen. Anlässlich der diesjährigen Herbstmanöver werden durch die Rückbeförderung der Truppen aus dem Manövergelände bei Donaueschingen die Bahnstrecken Singen-Offenburg, Zimmendingen-Waldshut, Singen-Waldshut-Basel und Säckingen-Schoepfheim-Basel vom 22. September nachm. bis 24. September abends derart stark mit Militärzügen, Personenzügen und leerfahrenden Lokomotiven belegt sein, daß der Güterverkehr auf den bezeichneten Strecken in der angegebenen Zeit vollständig ruhen muß. L.870 Mit Rücksicht auf diese außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse wird auf Grund des § 75 (3) der Eisenbahnverkehrsordnung und des § 6 Abs. 3 Ziffer 2 der Ausführungsbestimmungen zum Internationalen Abkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr mit Genehmigung des Gr. Ministeriums der Finanzen als Landesaufsichtsbehörde vom 16. Juli L. J. Nr. B 3782 angeordnet:

1. für alle Frachtgüter, die nach Stationen der vorbenannten Strecken bestimmt sind oder deren Beförderungs-weg über diese Strecken führt, deren Ablieferung oder Weiterlauf aber infolge der Verkehrsbeschränkung an den bezeichneten Tagen gemindert ist, wird eine Zuschlagsfrist von je 48 Stunden festgesetzt.

2. Die Annahme von Frachtgütern und lebenden Tieren wird auf den Stationen der genannten Strecken am 23. und 24. September sowie am Nachmittag des 22. September d. J. eingestellt, die Annahme von Eilgut auf leichtberderbliche Sendungen beschränkt und die Beförderung von Viehwagen bei allen Zügen der bezeichneten Strecken ausgeschlossen. Karlsruhe, 25. Juli 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Verkehr mit den Paris-Lyon-Mittelmeerbahnen.

Die Bestimmungen über die Renaufgabe von Sendun-

gen in den Grenzstationen Lobeau, Chambrey, Deutsch-Abriecourt und Altmünster gelten für Sendungen Post-äpfel und Postbirnen im Verkehr aus Frankreich nur dann, wenn die Renaufgabe innerhalb 6 Stunden stattgefunden hat. Näheres in unserm Tarifanzeiger. L.871 Karlsruhe, 25. Juli 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Manheim usw.-bayer. Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit erhält das Warenverzeichnis des Ausnahmestarfs 25 für Palmöl usw. einen karlsruherischen Zusatz. L.872 Näheres in unserm Tarifanzeiger. Karlsruhe, 24. Juli 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Deutsch-öster.-ungar. Eisenbahnverband.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1914 wird der Frachtnachlaß der deutschen Bahnen bei Ausnutzung des Ladegewichts eingeführt. Näheres in unserm Tarifanzeiger. L.873 Karlsruhe, 24. Juli 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Westdeutsch-Südwest-Deutsch-Güterverkehr.

Ab 1. August 1914 werden die Stationen Siederbach u. Sackel in das Tarifheft 1 einbezogen und die Entfernungen der Station Sackel geändert. Ferner werden die Tarifentfernungen der Station Kroggingen Manifaktanstalt mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 durchweg um 2 Kilometer erhöht. Näheres in unserm Tarifanzeiger. L.874 Karlsruhe, 25. Juli 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Badisch-Württemberg. Güterverkehr.

Auf den 1. August 1914 werden die Stationen Maulbronn Stadt Bes und Nichtenstein Bes D R Et in den Tarif einbezogen. Die bisherige Station Maulbronn erhält die Bezeichnung Maulbronn Hb und den Zusatz Bes. L.875 Karlsruhe, 25. Juli 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.